

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 22 (1949-1950)

Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER ERZIEHUNGS RUNDSCHAU

An die Redaktion der
Schweiz. Lehrerzeitung
Postfach
Zürich 35

ORGAN FÜR DAS ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSWESEN DER SCHWEIZ. 58. JAHRGANG DER SCHWEIZERISCHEN PÄDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFT, 42. JAHRGANG DER «SCHULREFORM». ZUGLEICH: OFFIZIELLES ORGAN DER SCHWEIZERISCHEN HILFSGESELLSCHAFT FÜR GEISTESSCHWACHE, DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER KINDERHEIME SOWIE DER VEREINIGUNG SCHWEIZ. FREILUFTSCHULEN

REVUE SUISSE D'EDUCATION

ORGANE DE L'ENSEIGNEMENT ET DE L'EDUCATION PUBLICS ET PRIVES EN SUISSE
ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIETE SUISSE EN FAVEUR DES ARRIERES
ET DE L'ASSOCIATION SUISSE DES ECOLES DE PLEIN AIR

Goethe-Heft

Das Göttliche. — Aus Goethes Lebenskreis: Aus früher Kindheit; Von der Grammatik, vom Lernen und anderen Dingen; Studentenjahre; Dr. juris; Erste Weimarerzeit; Auf der Höhe des Lebens; Goethe und das Christentum; Allein, im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen; Goethes letzter Geburtstag; Vollendung; Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt. — Schweizerische und internationale Umschau. — Bücher- und Zeitschriften-schau. — Das Kinderheim. — SHG.

Herausgegeben von der Ekkehard-Presse, Druck- und Verlags-AG., St. Gallen, in Verbindung mit Dr. K. E. Lusser, St. Gallen; Dr. W. v. Gonzenbach, Prof. der ETH., Zürich; Universitäts-Prof: Dr. H. Hanselmann, Zürich; A. Scherrer, Trogen, Schulinspektor des Kantons Appenzell A.-Rh.,

Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen.

Redaktion der Rubrik: «Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache», Dir. H. Plüer, Regensberg (Kt. Zürich).

Eine Messe und ihre Atmosphäre



Die Messestadt Lugano

«Es geht ein Messe-Fimmel im Schweizerland herum!» — hört man des öftern von allen möglichen Seiten klagen. Es wird nach Mässigung und Koordination gerufen. Die Produzenten aller Branchen sind fast das ganze Jahr damit beschäftigt, ihr Ausstellungsgut von einem Kanton zum anderen zu schieben. Jeder Vorwand ist gut genug, um eine Messe oder eine Schau zu veranstalten, sei es auch nur um die «Früchte einheimischen Schaffens» der nahen und fernen Welt zu zeigen (was nur zu natürlich ist in einem Lande, das glücklicherweise für die Erhaltung regionaler Eigentümlichkeiten noch so viel übrig hat).

Ist es wirklich so schlimm mit dem Messe-Fimmel? Darüber mögen sich die interessierten Geschäftskreise ihre gutbegründeten Gedanken machen. Wir, als einfache Besucher, sehen die Sache aus anderen Gesichtswinkeln. Für uns ist es nicht gleich, ob wir nach Basel zur «Mustermesse», nach Lausanne zum «Comptoir» oder anderswo hinfahren. «Mustermesse», «Comptoir» und «Fiera» mögen sich wie die Früchte desselben Baumes gleichen. Jede dieser Veranstaltungen hat aber eine eigene Atmosphäre, und deswegen fahren wir an den Rhein, an den Léman oder an den Ceresio.

Die «Fiera di Lugano» ist der Inbegriff aller Reize des Tessins: der klimatischen und landschaftlichen Vorzüge, der anmutig fröhlichen Ungezwungenheit seiner Leute und deren von nordischer Strenge freien aber nicht minder wertvollen Betriebsamkeit. Schon das Wort «Fiera» deutet mit seinem Klang auf etwas Spektakuläres hin. Traditionsgemäss sollte die «Fiera» ein grosser Markt, verbunden mit einem religiösen Fest, sein, der die Volksmassen von nah und fern zur Huldigung eines Schutzheiligen herbeilockt. Was Lugano bedeutet, braucht hier nicht besonders erklärt zu werden: Derbheit und Milde, Strenge und Lauterkeit, Idyll und Mondanität bil-

den hier im festlichen Glanz von Licht und Farben jene kontrastreiche Atmosphäre, die allein die Atmosphäre von Lugano sein kann. Die «Fiera di Lugano» gehörte zu den Privilegien, welche die zwölf alten Orte der Eidgenossenschaft im Jahre 1513 der Comunità di Lugano zugestanden hatten. Es wurde daraus einer der wichtigsten Viehmärkte Europas, der jeweils im Oktober stattfand. Der Ertrag der für das Vieh ausgestellten Gesundheitszeugnisse wurde der «Madonna delle Grazie», deren Kapelle sich in der Kirche von San Lorenzo befindet, geopfert.

Das Vieh musste dem Gewerbe und der Technik das Feld räumen, und es wird heute keinem Schutzpatron mehr gehuldigt: höchstens beten die Veranstalter zur Heiligen Jungfrau, dass sie ihnen goldene Oktobertage schenke.

Hingegen ist die «Fiera» jetzt mit dem Winzerfest verbunden. Bacchus und Pomona sind die Gefeierten. Ihnen zu Ehren schreitet am ersten Messesonntag ein farbenfroher Umzug durch die Stadt. Es sind Trachtengruppen aus den benachbarten Tälern, singende Scharen von Burschen, phantasievolle realistische und allegorische Darstellungen auf reich mit Blumen geschmückten Wagen, die am beglückten Besucher vorüberziehen.

Selbst in den Ausstellungshallen herrscht eine echt südliche Stimmung. Für beschauliche Betrachtungen bleibt sehr wenig übrig. Dafür wird man unwillkürlich in einem berausenden Festtrubel gezogen, der der «Fiera» das einzigartige Gepräge eines wahren Oktoberfestes verleiht. Deshalb ziehen wir jedes Jahr, wenn im Norden die Blätter fallen, begeistert zu den milderen Gefilden des Luganersees hinunter, wo der Herbst mit einer unvergleichlichen Pracht von entzückend warmen Tönungen Augen und Seele bezaubert.

Camillo Valsangiacomo.

Schweizer Erziehungs-Rundschau

Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz

58. Jahrgang der „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift“ 42. Jahrgang der „Schulreform“

Herausgegeben von Dr. K. E. Lusser, St. Gallen, in Verbindung mit Dr. W. Gonzenbach, Professor der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich,
Universitäts-Professor Dr. H. Hanselmann, Zürich; A. Scherrer, a. Schulinspektor des Kantons Appenzell A.-Rh., Trogen
Redaktion: Dr. K. E. Lusser, Rosenberg, St. Gallen. + Redaktion der Rubrik „Das Kinderheim“ Fr. H. Kopp, Ebnet-Kappel

Nr. 6 September 1949

St. Gallen

22. Jahrgang

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Das Göttliche

Edel sei der Mensch,
Hilfreich und gut!
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen.

Heil den unbekannten
Höheren Wesen,
Die wir ahnen!
Ihnen gleiche der Mensch;
Sein Beispiel lehr uns
Jene glauben.

Denn unführend
Ist die Natur:
Es leuchtet die Sonne
Ueber Böse und Gute,
Und dem Verbrecher
Glänzen wie dem Besten
Der Mond und die Sterne.

Wind und Ströme
Donner und Hagel
Rauschen ihren Weg
Und ergreifen
Vorüber eilend
Einen um den andern.

Auch so das Glück
Tappt unter die Menge,
Fasst bald des Knaben
Lockige Unschuld,
Bald auch den kahlen
Schuldigen Scheitel.

Nach ewigen, ehrnen,
Grossen Gesetzen
Müssen wir alle
Unseres Daseins
Kreise vollenden.

Nur allein der Mensch
Vermag das Unmögliche:
Er unterscheidet,
Wählet und richtet;
Er kann dem Augenblick
Dauer verleihen.

Er allein darf
den Guten lohnen,
Den Bösen strafen,
Heilen und retten,
Alles Irrende, Schweifende
Nützlich verbinden.

Und wir verehren
Die Unsterblichen,
Als wären sie Menschen,
Täten im Grossen,
Was der Beste im Kleinen
Tut oder möchte.

Der edle Mensch
Sei hilfreich und gut!
Unermüdet schaff' er
Das Nützliche, Rechte,
Sei uns ein Vorbild
Jener geahneten Wesen!